

3/1962



KORNSPRINGER STÄFETTE



OFFIZIELLES ORGAN
DER
REITERGEMEINSCHAFT

„KORNSPRINGER“ KÖLN E. V.

KÖLN-DELLBRÜCK · THURNER HOF · TEL. 681992

Märzausgabe 1962

Quo vadis Kornspringer?

Eine kritische Betrachtung des 1. Vorsitzenden der Reitergemeinschaft
KORNSPRINGER Köln e.V.

Am Vorabend des zehnjährigen Bestehens des Vereins, das in diesem Sommer festlich begangen werden soll, erscheint diese Frage berechtigt. Dies umsomehr, als Momente aufgetreten sind, die den Verfasser nachdenklich stimmen und ihm Veranlassung zu dieser Betrachtung gegeben haben.

Die Frage: "Wohin gehst Du?" folgt der: "Woher kommst Du?" Letztere ist klar und deutlich zu beantworten.

Aus kleinen Anfängen zu einer imposanten Höhe ansteigend, brachten es die Kornspringer fertig, in wenigen Jahren über die Grenzen Kölns hinaus ihrem Namen Geltung zu verschaffen. Dies war nur dadurch möglich, daß sich jeder freiwillig und mit voller Hingabe in den Dienst der Sache stellte. Die Liebe zum Pferd, ein einmütiges Wollen und ein kameradschaftliches Denken brachten das allein fertig. Jahr für Jahr stiegen große Turniere und Jagden. Der ideelle Gewinn war gewaltig, der materielle hingegen gering. Und so wirkte sich dann in der Folgezeit die materielle Einbuße auf die Gemütsverfassung der Kornspringer aus.

Die ewigen Geldgeber wurden unzufrieden und versagten weiteren Großveranstaltungen ihren Beitrag. Es ist dies eine menschlich natürliche Konsequenz, die keinem verargt werden soll. Hierunter darf aber keinesfalls die ideelle Seite leiden. Auf den ideellen Punkt ist allein abzustellen. Ein Sportverein ist kein wirtschaftliches oder gewerbliches Unternehmen, sondern ein ideelles Gebilde, das gemeinnützig wirken soll. Sobald daher allzusehr materielle Gesichtspunkte in den Vordergrund rücken, bieten sich erhebliche Gefahren. Von hier zum rein egoistischen Denken ist kein weiter Weg und das Ende wird dann eine allgemeine Zersplitterung und Auflösung sein. Ich möchte jedoch nicht mißverstanden werden. Selbstverständlich ist ein gesundes Rentabilitätsdenken erforderlich und zu begrüßen, sofern es von einer ideellen Anschauung getragen wird. Nach dieser klaren Scheidung muß man allerdings denen gerecht werden, die durch fortwährenden materiellen Einsatz über Gebühr beansprucht worden sind. Aber wir wollen auch hier klar sehen. Diejenigen, die gegeben haben, haben es gern getan und haben es Kraft ihres materiellen Volumens nicht so sehr gespürt. Im Zuge der allgemeinen Prosperität haben sie es sicher auch schon verschmerzt. Sie mögen sich damit trösten, daß sie sich in bester Gesellschaft befinden. Mäzene und finanzielle Helfer hat und braucht jeder Verein. Ihr Einsatz ist dabei ein volles Risiko. Und in den meisten Fällen ernten sie nichts. Eins wird ihnen aber dennoch vorausgesetzt, daß sie edeldenkende Menschen sind, eine Genugtuung sein, für einen ideellen Zweck ein gutes Werk getan zu haben. Wir haben, gottlob, auch bei uns feststellen dürfen, daß sich immer Mitglieder fanden, und zwar zu wiederholten Malen, die gegeben haben.

Auch in der Zukunft kann ein Verein hierauf nicht verzichten!

In diesem Zusammenhang sei die Frage aufgeworfen, was wir in Zukunft an Veranstaltungen durchführen wollen und werden. Abgesehen von der traditionellen Jagd, die kein Kornspringer aufzugeben gedenkt, bleibt zu prüfen, ob wir für immer auf Großveranstaltungen verzichten wollen, um uns nur mit internen Turnieren zu begnügen, oder, ob nicht von Zeit zu Zeit eine große Pferdeleistungsschau erforderlich ist. Meine persönliche Meinung ist die, daß letzteres unsere Tradition gebietet, denn eine fortwährende interne Schau bedeutet, zumindest von außen gesehen, ein Herabsinken in den Zustand der Bedeutungslosigkeit.

Wie steht es nun um den Gemeinschaftsgeist der Kornspringer, der allein geeignet ist, eine fruchtbringende Zukunftsplanung zu gestalten; Ja, das ist ein weites Feld! Hier sind ernste Worte notwendig und je nüchterner die Dinge betrachtet werden, desto besser. Zunächst ist es eine begrüßenswerte Tatsache, daß wir über eine Jugend verfügen, die für ihren Teil dem Namen der Kornspringer schon viel Ehr' eingebracht hat. Seien wir froh, daß sich in unseren Jungkornspringern natürliche und echte Begeisterung zeigt und, daß sich hier die Nachwuchsquelle anbietet, die unseren Namen auch in der Zukunft hochhalten wird, jedoch muß auch diese Jugend heranreifen, um einmal führen zu können. Sie muß in die Reitergemeinschaft hineinwachsen und braucht deshalb Anleitung und Stütze seitens der erwachsenen Kornspringer. Wir müssen der Jugend den Platz einräumen, der ihr gebührt.

Deshalb sitzen sie mit in unseren Reihen. Was bedeutet das nun für jeden erwachsenen Kornspringer? Daß er zur Monatsversammlung des Vereins erscheint und dadurch nicht nur sein persönliches Interesse an Vereinsleben dokumentiert, sondern sich darüberhinaus immer wieder vom echten Kornspringergeist gefangen nehmen läßt, denn unsere Zusammenkünfte sind der ewige Born aus dem dieser Geist entspringt. Dieser Geist hat auch im Thurner Hof Fuß gefaßt, denn im Thurner Hof, unserem Stammsitz, ist der Reit- und Stallbetrieb besser als je. Es haben noch nie so viel Pferde hier gestanden wie derzeitig. Ein Kuriosum gegenüber früher, jedoch ein gutes Zeichen, das Zuversicht verleiht. Solange Pferde im Hof stehen, werden sie immer Menschen anziehen und demzufolge wird hier das Reservoir der Kornspringer sein und bleiben. Der Kornspringer, die guten Willens sind! Diesen guten Willen wünsche ich zu Beginn dieses Jahres allen Mitgliedern! Denn nur er allein vermag nur unsere Zukunft zu formen.

Quo vadis Kornspringer?

Gib Dir selbst hierauf eine klare und unmißverständliche Antwort!

Herzlichst

Euer Herbert Wieland

Stefansritt 1961

Der heilige Stefan kam zu uns mit genauso frostigen Füßen wie wir zu ihm.

Am 2. Weihnachtsfeiertag fanden sich darum nur einige unentwegte Reiter mit eigenen Pferden ein; die Schulpferde bleiben wegen des starken Frostes im Stall.

Etwas größer war der Beritt der 30 und mehr PS. Nach dem Abritt - den Bläsern zu Fuß froren einige Töne ein - ging es durch den Mielenforst nach Brück, wo Familie Erkens zu einem Sattel- und Fußtrunk einlud; der Grog ging den Reitern bis in die Zehenspitzen. Zum Dank setzte "Rex" Linn einige Äpfel vor die Haustür. Der nächste und wegen der Kälte vorzeitige Stop war der Turnierplatz Kolter mit dem nächsten Satteltrunk. Bis die Reiter kamen, vertrieben sich die Schlachtenbummler mit einem Turnier zu Fuß über einen Parcours mit 8 Hindernissen über 250 m die Zeit.-

(Sieger und Placierte im Stefansritt:

Hans Alken 31 sec., Ursula Halbreiter-32 sec.,
Hans-Theo Kolter-34 sec., Hans-Theo Kolter jr.
34 sec., Ralf Hamacher-4 Fehler 34 sec.,
Michael Neffin-38 sec., Monika-38 sec.,
Heinrich Schmalen-40 sec., Fritz Lepges-1 Hinder-
nis ausgelassen 40 sec., Nelly Deutsch- 3 mal
verweigert; Eveline-44 sec., Felix Linn-49 sec.-
Paarspringen: F. Lepges- H. Schmalen-41 sec.,
M. Neffin- H. Alken-29 sec., H.Th. Kolter jr.-
H.Th.-40 sec., H.Th. Kolter- R. Hamacher
34 sec.)

Davon waren wohl einige brennende Fußsohlen den harten Boden zuzuschreiben. Weinbrand und Korn dagegen brannten im Magen. Die Pferde wurden in die Ställe zurückgeritten und man fand sich im Haus Wiesengrund zu Herrn Lepges und Herrn Schmalens Gulasch und Schnittchen ein, die, wie übrigens bei allen Einladungen, dank der regen Beteiligung sehr üppig ausfielen. Man löste sich nachmittags in ausgezeichneter Stimmung auf und war sich einig über einen trotz Kälte gelungenen Stefansritt.

Wir Teilnehmer danken hier allen Gastgebern noch einmal für ihre Einladungen und ihre Arbeit.

Michael Neffin

1. Vorstandssitzung 1962

Am 26.1. trat der Vorstand der RKK zu seiner ersten diesjährigen internen Sitzung zusammen.

Abendfüllendes Thema war die Weiterführung der Pläne zum Ausbau unseres Reitplatzes. Alle Anwesenden waren sich einig in der dringenden Notwendigkeit, diesen Reitplatz baldmöglichst fertigzustellen. Die schon einige Monate dauernde temporale Cäsur bei der Realisierung der Ausbaupläne wurde von Herrn Franken, der als Fachberater weiterhin fungiert, dahingehend interpretiert, daß erst durch den als Folge der Pause entstandenen Spannungsbogen die letzten Reserven finanzieller und tätiger Mithilfe jedes einzelnen Mitgliedes mobilisiert werden könnten. Wir konnten uns überzeugen, daß in der anschließenden Sachdiskussion heiß um die Sprödeheit der finanziellen und bautechnischen Problemstellung gerungen wurde. Die Schwierigkeiten, die sich im Laufe des Abends herauschälten, sowohl die der Finanzierung wie auch der technischen - wegen der recht ungünstigen Tieflage des Platzes - sind tatsächlich nur unter Mithilfe eines jeden Mitgliedes zu bewältigen. Ein spezieller Aufruf wird noch erfolgen.

Es wurde ein Arbeitsplan aufgestellt, nach dem systematisch die Angelegenheit angegangen wird. Zur Erheiterung der Gesellschaft bemerkte Herr Linn: "Wenn Du-Herbert Wieland, persönlich den ersten Spatenstich tust, stehe ich dabei und blase Fanfare!"

Das weitere, infolge der fortgeschrittenen Stunde stiefmütterlich behandelte Thema eines zu installieren Stallgremiums löste mächtigen Pathos und rethorischen Schwung bei einigen der Anwesenden aus und wurde vom 2. Vorsitzenden, Herrn Dr. Lennartz, mit der lapidaren Erklärung beschlossen; "Ein guter Reitlehrer ist mir lieber als ein demokratischer Sauhaufen.!"

Das Resumee: Eine Raffung der Initiative der RKK ist zur Erreichung unseres Zieles unerlässlich und durchaus möglich. Der Vorstand rechnet mit der rückhaltlosen Mithilfe der Mitglieder - den schließlichen Nutznießer der Bemühungen.

Jungkornspringer herhören !

Sehr preiswert!

Sehr preiswert!

Sehr preiswert!

Liest Du diesen Bericht?

Warum, weil es etwas gibt?

(Wenn ich ehrlich sein soll, ich lese den Bericht deswegen!)

Es gibt bei uns oft etwas - nicht nur ermäßigte Reitpreise.

Und was gibst Du? Warum bist Du bei uns?

Aber Du weißt ja, Du bist ja nicht gemeint.

Nein, Du läßt Dich öfters sehen, Du reitest

ab und zu, klar, denn Du bist ja Jungkorn-

springer und hast Vorteile. Du warst auch

unter den 20 Teilnehmern am letzten Club-

treffen. Du kannst jetzt jedem sagen, was

Du für ein Pferd hast, welche Farbe und welche

Abzeichen Dein Pferd hat. Du warst auch unter

den 25 bei unserem Clubfest im Clubraum.

Hat es Dir gefallen? Mir gut, ich war nicht

umsonst erst gegen 5 Uhr früh zu Hause.

Zu trinken und zu essen gab es genug.

Du gibst auch etwas - zum Beispiel Kritik!

Sicher, bei uns fielen zwei Veranstaltungen

aus, bitte entschuldige, das waren Pannen.

Du hast auch Recht, wir brauchen mehr theo-

retischen Unterricht.

Schau mal, Pannen sind Dir auch schon passiert,

Du hast zu einem Clubabend versäumt, Dich

zu entschuldigen und ~~und~~ Du hast die Fahrt

nach Aachen vergessen abzusagen.

Aber Du bist ja Reiter, Ritter, Caballero, Kavalier, Du weißt Dich zu benehmen. Dreimal kann Dir das nicht passieren, und da Du weißt, daß wir immer bei allen Veranstaltungen mit den Mitgliedern rechnen, hast Du uns abge- sagt oder absagen lassen.

Weißt Du, wieviel Mitglieder wir haben? Ungefähr? Etwa 70! Die kennst Du alle gar nicht? An mir liegt das nicht.-

Du fragtest mich, ob Du ein Pferd für eine Jagd bekommst? Eines ist sicher, Du, als ständiger Aktiver hast bei allen Veran- staltungen ein Vorrecht auf ein Pferd, auf eine Karte für eine Fahrt oder ein Turnier etc. Und mit dem Unterricht, wir haben zwar schon öfters regelrechte Kurse durchgeführt, aber so lange bist Du noch gar nicht bei uns. Aber, wenn Du solche Fragen hast, oder Unterricht haben willst, sprich mit Deinem Reitlehrer. Und wenn er es vergessen sollte (Du weißt ja "Pannen"!) erinnere ihn daran. Es ist immer jemand da, der für so etwas zuständig ist (wie zum Kassieren).

Bis zum nächsten Mal

Euer Michael

P.S. Bring nächstes Mal Deinen Clubkameraden mit, oder frag ihn, warum er nicht mehr kommt. Wir möchten es gerne wissen, da man aus Fehlern nur lernen kann.-

Aus Hundert wurden Zwei - Hundert

Die Kornspringer, als festfreudig bekannt, haben ein neues Hobby entdeckt: Hochzeit machen! Wer selbst nicht direkt beteiligt ist, muß mindestens dabei gewesen sein.

So war es auch am 3.1.1962, als Manfred Hundert, unser "Vertreter" in Kanada, Helga Julius, ebenfalls eine Reiterkaneradin, in Bergisch-Gladbach, heiratete. Als Abgesandte der Kornspringer waren zwölf Reiter dabei, gut gelaunt, festlich gekleidet und trinkfest, was sich später als unbedingt notwendig erwies, denn von den zahlreichen "Tankstellen", wie die der Familien Hundert, Julius, Hamacher und Kaser, wurde keine überritten. Wer hätte auch ohne dieses innere Einheizen den 4 - Stunden - Ritt an einem frostig kalten Wintertag überstanden?! Für eine einigermaßen angenehme äußerliche Behaglichkeit sorgte Frau Sonne, die von einem azurblauen Himmel wohlwollend auf das Ganze herunterstrahlte. Sonnenschein, Schornsteinfeger, vorübergehende Passanten im Zylinder - an einem solchen Tag welche Symbolik !!! Gladbach stand Kopf, als die Kutsche, eskortiert von den Reitern, nach der Trauung unter dem Klang der Hörner den Weg bis zur Gaststätte "Flora", teils gemessen im Schritt, teils in zackigem Trab, zurücklegte. "Das ist der Sohn von Zander, der da heiratet", hörte man einen Vorübergehenden sagen, der es ganz genau zu wissen schien. Die Reiter bildeten Spalier vor der "Flora", und das Brautpaar verließ die Hochzeitskutsche, nahm die Glückwünsche der Kameraden entgegen, verteilte Zucker an

die Pferde und Schnäpse an die Reiter, ließ sich, ganz nach Wunsch des Reitlehrers, von allen Seiten photographieren und stieg schließlich sogar selbst noch auf ein Pferd.

Auf dem Heimweg konnte man einen stolzen und zufriedenen Reitlehrer erleben: "Nee, Kinder, war das ein Spaß!" Nun, 10 Tage später hatte er ja Gelegenheit, den "Spaß" nochmals zu erleben, nur, daß er diesmal selbst einer der beiden Hauptbeteiligten war.

Gisela Coenemanns

Aus dem Spaß wurde Ernst !

Kurze Zeit darauf gab es ein weiteres prunkvolles Ereignis, doch diesmal konnte man nicht nur die engsten Beteiligten beglückwünschen, sondern eigentlich den gesamten Thurner Hof. Wir konnten nämlich die Hochzeit unseres lieben Reitlehrers Ed. Rothkranz mit Helga Bornhorn begehen.

Mit 21 Reitern brach man früh morgens mit einer stattlichen Kavalkade vom Thurner Hof auf und ritt durch den Königsforst nach Köln-Rath, wo das festliche Ereignis stattfinden sollte. Kaum hatte man Spalier gebildet, als schon das junge Brautpaar die Kirche verließ. Ihm bot sich ein herrlicher Anblick: Eine ansehnliche Reitergruppe mit ihren vielen festlich geputzten und geschnückten Pferden säumten den Weg zur Hochzeitskutsche. Einen kurzen Augenblick blieb das Brautpaar überrascht und gerührt vor dem Kirchenportal stehen und bestieg dann unter Hörnerklängen und Hochrufen der versammelten Reitergemeinde die Kutsche.

Von hier ging es nun in frischem Trab in das nahegelegene Park-Hotel, wo der Hochzeits-schmauß eingenommen werden sollte. Hier fand nun noch ein kleiner Festakt statt, wobei nach altem Reiterbrauch das Brautpaar zuerst die Pferde mit Zucker belohnte. Danach wurden mehrere herzliche Ansprachen gehalten und von allen Seiten die Glückwünsche angebracht.

Die Dankansprache des Bräutigams endete schließlich mit den Worten, daß er, nachdem in der letzten Zeit so viel geheiratet würde, sein Glas eigentlich nur noch auf das nächste glückliche Paar erheben könne.

Nach diesen mehr oder minder offiziellen Teil stürzte man sich auf das kalte Büffet. Schließlich konnte man auch noch die Überreichung des Hochzeitsgeschenkes miterleben, welches zum allgemeinen Jubel aus einem - wie konnte es anders sein, - Pferd bestand.

Beschwingt und guter Laune begab man sich schließlich auf den Heimweg, doch der orakelhaft annutende Ausspruch des glücklichen Bräutigams, welches denn nun das nächste Brautpaar sein würde, spukte weiter in den Köpfen herum.

B I E N E N !

Wußten Sie schon, daß Bienen durch den scharfen Geruch von Pferdeschweiß böse werden und brutal zum Angriff übergehen? Wußten Sie schon, daß Pferde nur unter großen Schwierigkeiten wieder an den Ort zurückzubringen sind, wo sie von Bienen gestochen wurden, da sie sich diese Plätze sehr genau merken?

Wußten Sie schon, daß der Inker für Unfälle, die durch Angriffe seiner Bienen sich ereignen, haftpflichtig ist?

(Übrigens, in der unmittelbaren Nähe unseres Reitplatzes wird eine Inkerei gebaut, deren Völker in Frühjahr zum ersten Mal ausfliegen sollen!)

Wußten Sie schon, daß man Inker zwar nicht zwingen kann, ihre Stämme zu verlegen, sondern nur bitten und daß einsichtige Inker im Hinblick auf ihre Haftpflicht sich u.U. bewegen lassen, bevor etwas passiert ist, das Übel zu beseitigen und die Stämme anderen Ortes anzusiedeln.

Langsam aber sicher verschönt sich das Bild um den Thurner Hof.

Vor einigen Wochen wurde vom Stadtbauamt ein Reitweg neben der Mielenforster Straße angelegt, der uns der Notwendigkeit enthebt, bei Ausritten als erstes über die gefährliche Straße reiten zu müssen. Hinter dem Schutz der Bäume können nun die Pferde auf weichem Boden elegant den Wald erreichen.

In Namen der "Ausreiter" und der Pferdebeine ein herzliches "Dankeschön" an die Adresse unseres 1. Vorsitzenden, H. Wieland, dessen Bemühungen wir diese Erleichterung verdanken.

Weiterhin ist in Aussicht gestellt, daß der Weg zur Halle durch eine Gartenanlage zwischen Weg und Bach verschönt werden soll.

Die Vorbereitungsarbeiten dafür haben in der Zwischenzeit bereits begonnen.

Ebenso werden die zur Zeit erheblichen Schäden an Hallen und Stalldach, die durch den ungewöhnlich starken Sturm verursacht worden sind, zwischenzeitlich behoben. Auch hierfür Herrn Wieland für schnelles Eingreifen: "Dankeschön!"

Rosenmontagszug 1962

Seitdem die Römer den Karneval erfunden, und die Kölner ihn organisiert haben, besteht Jahr für Jahr für den Chronisten die Schwierigkeit, infolge der Turbulenz der Ereignisse dieselben in der richtigen, sprich chronologischen Reihenfolge zu beschreiben. Wird die Karnevalszeit reiterlich zur Fastenzeit, so wirkt sie gesellschaftlich stark divergierend, in gleichmäßiger Streuung sah man Kornspringer mehr oder weniger aktiv im Laufe der Saison an allen Orten karnevalistischer Ereignisse. Am augenfälligsten war es dann am Rosenmontag; sie wurden als Mitglieder bei den Altstädtern, der Ehrengarde, dem Reiterkorps Jahn v. Werth, der Prinzengarde und den blauen Funken gesehen, wohlgemerkt fein "parat gemaat" und in voller Kriegsbehalung.

In Gegensatz hierzu traten die Jungkornspringer wohlgebündelt als Pferdebetreuer auf. Wohl gerne wäre der ein oder andere auf dem Pferd "oben drauf" mitgezogen, die Sorge um unsere Vierbeiner, die zumeist unerfahrene Karnevalsjecken waren, ließ sie aber nebenherlaufen. Der Erfolg: Keines der 10 verliehenen Pferde vom Thurner Hof hat auch nur die geringste Schramme mitbekommen, nur einer der Betreuer betrauert einen gebrochenen Zeh (Et hät ooch noch schlimmer kunne künne!) Aber nicht nur als Statisten bewährten sich unsere Jugendlichen, sie waren aktiv, sie hatten die Courage, die sie - weil unter den Zeichen des Fastellovend - als echte Kölner prägt: Sie zogen einen Karnevalsabend auf, der gelungen war, der nett war und eine Steigerung dem ähnlichen Fest von 1961 gegenüber darstellt, so daß bei gleicher Steigerung wir in 2 - 3 Jahren die Messehalle werden mieten müssen.

Das Fest hätte unter dem Motto stehen können "Der Jugend eine Chance!" aber in Wirklichkeit nahm sich die Jugend die Chance, ohne viel zu fragen, unbelastet und mit frischem, schwungvollem Trab. Wenn auch dann und wann die mangelnde Routine durchkam, wir sollten Stolz auf unsere jungen Leute sein, die sich langsam etwas aufbauen, was nach allen Richtungen hin planvoll fundamntiert wird. Alaaf !